© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was endlich die Skulptur der Flügeldecken anbetrifft, so sind die Streifen bei *aeruginosus* schwächer punktiert, weshalb die Intervalle kräftiger erscheinen. *Hermanni* dagegen hat bedeutend kräftiger punktierte Streifen und deshalb feinere Intervalle. Bei einem Exemplar der *Hermanni* sind die Körner der Streifen so stark entwickelt und fest zusammenhängend, daß sie geradezu quaternäre Rippenelemente bilden, ähnlich wie bei *catenulatus Mülverstedti* Rtr. Ferner sind bei *Hermanni* die primären Grübchen tiefer und kräftiger und es ragt jeweilen vorn das Ende des davor befindlichen Gliedes der Kettenstreifen scharf kielartig in die Grübchen hinein, was bei *aeruginosus* nicht der Fall ist.

Die Färbung fand ich bei beiden Arten übereinstimmend. Auch *aeruginosus* hat, wenn gut gereinigt, meistens grünlich schimmernden Seitenrand der Flügeldecken.

Dagegen ist der Unterschied zwischen den glänzenderen ♂ und den matteren ♀ bei *Hermanni* größer als bei *aeruginosus*.

Alle diese aufgezählten Unterschiede genügen nach meiner Ansicht vollkommen, um *Hermanni* als eigene Art zu betrachten. (Fortsetzung folgt.)

57 . 89 Parnassius (494)

Parnassius mnemosyne in der Schweiz.

Von *H. Fruhstorfer.*

(Fortsetzung.)

Interessant sind ♂♂ mit schwärzlicher Verdunklung der distalen Partie der Adern der Hinterflügel und mit schwarzem Costalfleck also Analogien mit ebenso gezeichneten ♂♂ von *P. mnemosyne Hartmanni*. Die verschiedenen digryphen ♀♀-Formen beweisen, daß Verschmelzungen des Costalfleckes der Hinterflügel mit dem Discalfleck häufig vorkommen, wie denn auch von den ♂♂ bekannt ist, daß die Zellflecken sich manchmal vereinigen, eine Abweichung, welche den Namen *halteres* empfing. Besonders auffallend sind ♀♀, bei denen dunkle glasige Partien mit der gelblichen Grundfarbe kontrastieren, bei denen zudem die schwarzen Flecken dicht und glänzend aufgetragen sind. Des weiteren existieren ♀♀ mit *arcuata*-Bildung, fast völlig geschwärzter Zelle der Hinterflügel, deren Distalpartie aber die gelbliche Grundfarbe bewahrt. Endlich treten auch andromorphe ♀♀ auf, wie denn überhaupt die Variabilität von *mixtus* vermutlich diejenige aller bisher bekannten Formen übertrifft. *Mixtus* war Favre und Wheeler von all den Seitentälern der penninischen Alpenkette, vom Unterwallis (Vernayaz und Martigny) bis Brig bekannt. Frey erwähnte sie auch von der Nordseite des Wallis, vom Leukerbad; durch Wheeler wurde ferner Montana als Flugstelle registriert, John Jullien in Genf übergab mir von ihm am Sanetschpaß gefangene Stücke und mir glückte die Auffindung der Art 1916 und 1917 im Lötschental, wo *mixtus* bis 1800 m hinaufgeht, aber auch schon nahe der Ausmündung des Tales über Gampel gefunden wurde. Im unteren Wallis fliegt *mixtus* nach Vorbrodt im Sumpfgebiet des Rhonetales bei Vernayaz und Follaterres. Im Lötschental begegnete ich den ersten Exemplaren bereits am 24. Mai auf ca. 1300—1500 m Erhebung, wo *mixtus* über grasige Hänge voll Anemone pulsatilla und Gentiana verna in Gesellschaft von *Anthocharis simplonia* sowie einer kleinen Form von *Papilio machaon* ihre Kreisflüge ausführten.

1916 begegnete ich den ersten *mnemosyne* am 14. Juni nahe den Hütten von Mitthal (ca. 1000 m) auf mit reichster Vegetation bewachsenen, von Steinmauern eingefaßten Wiesen, wo die Falter über die zu Tausenden erblühten Geranium silvaticum hinweggaukelten, während auf dem Wege *Erebia evias eurykleia* Fruhst. an feuchten Stellen saugte und *Oeneis aëllo* unruhig von Stein zu Fels sich bewegte. Den Höhepunkt der Entwicklung erreicht *mnemosyne* im Lötschental Ende Juni, Anfang Juli, wo sie namentlich an Tagen mit gelegentlichen Regenschauern auf den Berghängen manchmal in Gesellschaft von *Parn. apollo, Erebia philomela adyte, Melitaea athalia, phoebe* in solcher Anzahl auftreten, daß ich einmal in kaum 2 Stunden 60 Exemplare fing, darunter 15 ♀♀ und unter diesen 2 fast ganz schwarze. Auf den Wegen aber, die zu den Bergwiesen führen, saßen auf von Kuhmist verunreinigten Stellen 20—30 *Aporia crataegi*, Hesperiden und *Melitaea athalia*, sowie *Lycaena argus*, die sich bei der Annäherung erhoben und durcheinander schwirrten, ein Bild fast tropischen Reichtums, das noch erhöht wurde durch *Parnassius delius* der, unten längs dem tief eingerissenen Bette der rauschenden Lonza vornehm und ruhig seinen suchenden Flug ausführte. Im Lötschental begegnen wir *P. mnemosyne* somit in Gesellschaft beider Parnassierarten, ein seltenes Zusammentreffen, das mir auf Schweizer Boden nur aus der Literatur bekannt ist (durch Muschamp, der alle drei *Parnassius* über der Werbenalp am Glärnisch beobachtete). Im Maderanertal kommen auch alle drei Arten vor. *P. apollo* fliegt aber nach meinen Beobachtungen dort nur tiefer im Tal auf ca. 1000—1200 m Erhebung, während *P. mnemosyne* und *P. delius* sich am Kärstelenbach zwischen 1300 und 1400 m begegnen.

Patria: Wallis vom Rhoneknie bis zum Simplon, eine sehr bekannte Fundstelle bei Berisal (ca. 1500 m), wo *mixtus* jedoch viel spärlicher als im Lötschental fliegt. Steinenalp (Juli) sehr schöne Exemplare (Wheeler), Binn im Binnental (ca. 1450—1500 m) (Charles Blachier leg.), Leukerbad (ca. 1500 m) (Réverdin), Sanetschpaß (Jullien), Lötschental (1000 bis ca. 1800 m), Ende Mai bis Anfang Juli (Fruhstorfer), Montana (Wheeler), Gondoschlucht (Vorbrodt).

Exemplare von der letzteren, also dem Südabhang des Simplon, gehören vermutlich bereits einer anderen Rasse an. (Fortsetzung folgt.)

57 : 16 . 9

Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte VIII.

(Fortsetzung.)

Pupipara.

Nycteribia blasi	Vespertilio daubentoni

Aphaniptera.

Archaeopsylla polymorphus	Erinaceus algirus
Xenopsylla pachyuromyidis	Pachyuromys duprasi

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomophaga.

Achrysocharis kausensis	Aprosthema zabriskei
Achrysopophagus io	Pseudococcus citri
— rex	— —
Acroelisoides luzonensis	Tectocoris lineola
Adelognathus cubiceps	Pontania lapponica
Aenoplex polychrosidis	Polychrosis viteana
Allapanteles cecidiptae	Cecidipta excaecariae
Alloea contracta	Conchoptera lutea
Alloxysta kiefferi	Aphis evonymi
Alysia lusorae	Musca lusoria
— manducator	— domestica
Amblyteles melanocastaneus	Panolis griseovariegata
— quadripunctorius	Psilura monacha
Amyosoma leuzerae	Zeuzera colleae
Anagrus epos	Empoa rosae
— giraulti	Eutettix tenella
Anagyrus antoniae	Antonia indica
— nigricornis	Pseudococcus gallicola
— —	— longispinus
— —	— lounsburyi
— —	— montanus
— —	Ripersia palmarum
— swezeyi	Trionymus insularis
Anaphoidea conotracheli	Craponius inaequalis
— —	Conotrachelus nenuphar
Anarthronota thuringiaca	Gortyna ochracea
Anastatus koebelei	Holochlora venosa
Angitia galleriae	Galleria mellonella
— vestigialis	Pontania reticulatae
Anicetus annulatus	Eucalymnatus tessellatus
— —	Saissetia hemisphaerica
Anisobas platystylus	Ortholitha plumbaria
— —	Thecla rubi
Anisotylus similis texanus	Hyperaspis bigeminata
— — utahensis	Scymnus americanus
— — —	— lacustris
Apanteles acrobasidis	Acrobasis caryae
— acronycta	Acronycta leporina
— —	— oblinita
— —	— populi
— —	Hemerocampa leucostigma
— —	Meroloncha lupini
— aletiae	Alabama argillacea
— anisotae	Anisota senatoria
— aristoteliae	Gelechia confusella
— —	— trialba-maculella
— autographae	Autographa brassicae
— balthazari	Pectinophora gossipiella
— bataviensis	Odonestis plagifera
— bedelliae	Anomis erosa
— —	Bedellia minor
— —	— somnulentella
— —	Proleucoptera albella
— —	Recurvaria thujacella
— belippae	Belippa chor
— cacoeciae	Acrobasis caryae
— —	Bucculatrix pomifoliella
— —	Cacoecia semiferana
— californicus	Recurvaria milleri
— canarsiae	Desmia funeralis
— —	Psorosina hammondi
— carduicola	Vanessa cardui
Apanteles carduicola	Vanessa virginiensis
— carpatus	Tinea pellionella
— —	Trichophaga tapetiella
— cassianus	Eurema nicippe
— —	Eurymus eurytheme
— choreuti	Desmia funeralis

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Während der letzten 15 Jahre sind in den Vereinigten Staaten des öfteren Wanderungen von Tausendfüßlern beobachtet worden; in West-Virginia bedeckte Fontaria brunnea die Felder und den Waldboden ganzer großer Strecken. Sie wanderten in verschiedener Weise, manchmal vereinzelt, nur 2—3 auf einem Quadratfuß, manchmal zu hunderten auf einem solchem. Mehrere Male überfielen derartige Züge die Erdbeerplantagen zur Zeit, da die Früchte reiften, und es mußte von einem Pflücken derselben total abgesehen werden. Ein Mann erzählte, daß, als er im Wald Brombeeren abnahm, er zufällig auf den Boden blickte und zu seinem Schreck seine Schuhe und den Grund rund herum von einer einzigen Masse wimmelnder Tausendfüßler bedeckt sah, was ihn zu schleunigster Flucht veranlaßte. Im Juli 1918 ist eine Invasion von Fontaria virginiensis gemeldet worden, die schon 4 Wochen vorher bemerkt worden war; mindestens 75 Acker waren von den Tieren überflutet. Das Vieh verweigerte die Weide auf solchem Terrain und die in den Weizenfeldern beschäftigten Arbeiter die Arbeit, des Uebelkeit erregenden Geruches wegen, den die zermalmten Tiere ausströmten. Dieser riesige Zug muß nach den vorgenommenen Erhebungen 65 340 000 Exemplare in sich begriffen haben. Ein Bauer sagte, daß er am Morgen, nachdem der Zug bei seiner Besitzung angekommen war, eine Tür öffnete, die zwischen der Küche und einem nach rückwärts gelegenen Gang sich befand; beim Oeffnen wurde ein Haufen von der Höhe eines Fußes zusammengefegt. Er holte eine Schaufel und füllte zwei Waschzuber mit den Tieren an; jeden Tag während der nächsten beiden Wochen sammelte er einen halben Scheffel oder mehr bei seinem Hause. Der Stall, darin die Kuh stand, die der Familie die Milch lieferte, war dermaßen besucht, daß drei aufeinander folgende Melkzeiten übergangen werden mußten und der kleine aus Stein gebaute Milchkeller verlassen. Niemals wurden Hühner oder ein anderes Geschöpf dabei getroffen, an den Tieren zu fressen. Die Hausfrau war in Verzweiflung, da alle angewandten Mittel nichts halfen und sie nahezu drei Wochen lang an jeder Arbeit verhindert war. Viele der „Würmer" enthielten Eier, ein einziges kleines ♀ hatte 690 Stück.

In Ancona, Kanal-Zone, sind die Raupen von Brassolis isthmia an Bananen fressend gefunden worden; die Bewohner des Hauses, das nur einige Meter entfernt stand, versicherten, daß sie dabei ein solch ungewohntes, lautes Geräusch machten, daß sie im Schlaf gestört wurden. Der Schaden war beträchtlich.

Aus Jassy (Rumänien) meldet Prof. N. Leon einen Fall von Parasitismus der Musca domestica beim Menschen. Ein junger Mann verlor mit dem Urin 11 Larven von ca. 6 mm Länge.

Redaktion M. Rühl, Zürich VII. — Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Liste neuerdings beschriebener und gezogener Parasiten und ihre Wirte VIII 27-28